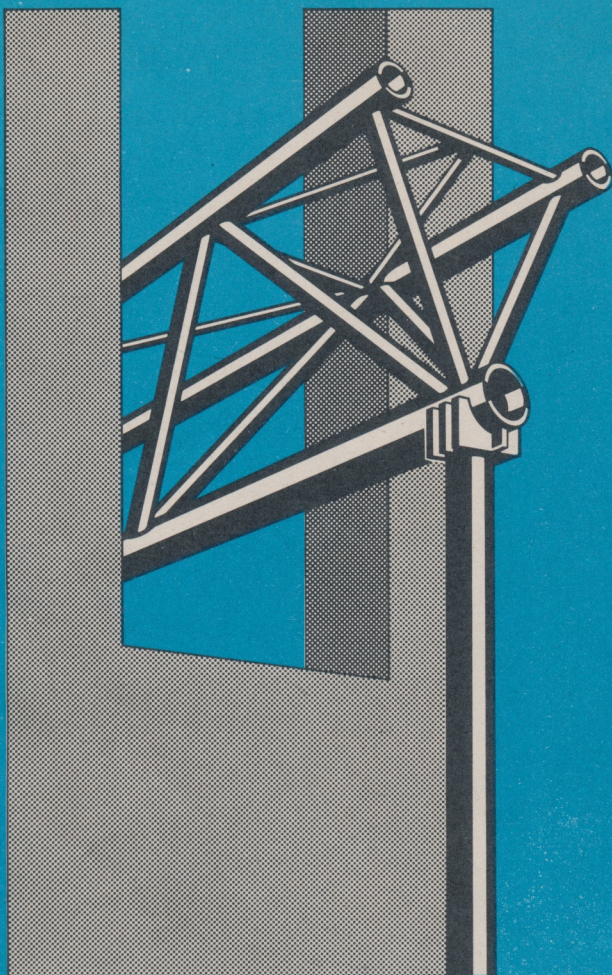


IM BÜRGERHAUS ROTH

KULTUR



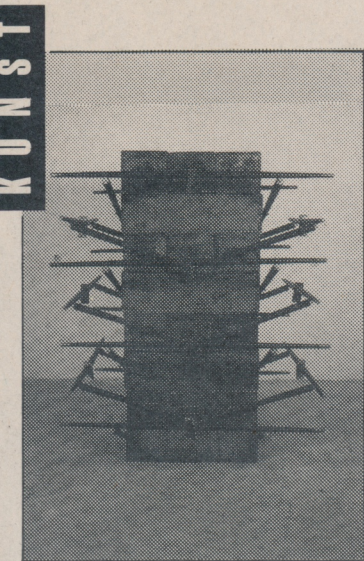
FABRIK

14.11. → 19.12

NOVEMBER / DEZEMBER '92

**Alex Tscherezow (GUS),
Hubert Lackner,
Ulrich Hallmeyer
und Doris E. Zörndlein:**

OST & WEST



Die Ausstellung ist bis zum 20.12.1992 von Donnerstags bis Sonntags jeweils von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet.

Fr. 20.11.1992, Foyer, 20.00 Uhr
Ausstellungseröffnung mit „Blue Note“ und Steptanz.

Von Zeichnungen über Skulturen und Objekte bis hin zu Bildern zeigen die vier Künstler einen Ausschnitt ihres aktuellen Schaffens.

Im Mittelpunkt dieser Ausstellung steht Alex Tscherezow (GUS). Er stellte im Mai bereits mit Spectrum in der Kulturfabrik aus. Der 32jährige Künstler nun wohnhaft im Abenberger Künstlerhaus zeichnet sich durch abstrakte Bilder aus. Er studierte an der ART-Schule in Kirov und begann 1983 mit Einzelausstellungen in Kirov, 1988 in Moskau und 1991 in Paris.

Hubert Lackner ist Bildhauer. Er steht in der Tradition der arte povera. Er studierte von 1977 bis 1983 an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg (Bildhauerei bei Prof. Uhlig / Meisterschüler). Sein Material findet er auf Schrottplätzen und in Großmärkten. Er hat eine Form gefunden, die er wie einen Code dem Material auferlegt. Neben verschiedenen Ausstellungen erhielt u.a. den Dr. Drexel-Preis, Nürnberg.

Ulrich Hallmeyer, Leiter des Abenberger Künstlerhauses, zeigt Pastell-Kreide-Zeichnungen. Er ist seit 1981 freiberuflicher Autodiakt.

Doris E. Zörndlein studierte an der Fachhochschule Augsburg und an der Lancashire Polytechnic, Faculty of Arts (England) Design und Graphik. Sie zeigt aktuelle Bilder ihres momentan Schaffens.

Neue Pegnitzschäfer:



„Aus der Disco rasen und entsetzte Passanten fragen, ob sie Deutsche sind“.

In einer Sommernacht des Jahres 1982 richtete ein Amokläufer in der Nürnberger Innenstadt ein Blutbad unter Ausländern an. Die Hintergründe der Tat sind bis heute ungeklärt.

1991 wurde das Stück „Aus der Disco rasen und entsetzte Passanten fragen, ob sie Deutsche sind“ in Nürnberg uraufgeführt. Angesichts wachsender Ausländerfeindlichkeit ist es umso dringlicher sich künstlerisch mit dieser Problematik auseinanderzusetzen.

Collage-artig konfrontiert das „Radikal-Musical“ von Klaus Mißbach (Text) und Andreas Schäfer (Musik) Augenzeugenberichte und Reaktionen auf die Bluttat mit literarischen Zitaten und ro-

kig vertonten Äußerungen des Amokschützen. Neun Musiker begleiten die teils gesungenen, teils hart skandiert gesprochenen Texte mit Harmonien, Dissonanzen, jazzigen und rockigen Elementen.

Mit Unterstützung des Deutschen Musikrates in Bonn.

Soweit man solche Vorgänge überhaupt künstlerisch darstellen kann, ist den Pegnitzschäfern eine packende Realisierung gelungen, die spontan betroffen macht...Die beklemmende Non-stop-Performance ist eine der originellsten Produktionen, die ein freies Ensemble in Nürnberg auf die Bühne brachte. (Nürnberger Nachrichten 11.11.1991)

Do. 19.11.1992, Saal, 20.00 Uhr
17.- / 13.- DM

Rafik Schami: Der ehrlich Lügner

Rafik Schami wurde 1946 in Damaskus geboren. 1971 siedelte er in die Bundesrepublik über, studierte Chemie und promovierte. Seit 1982 ist er freier Schriftsteller und erhielt u.a. 1985 den „Adalbert-von-Chamisso-Förderpreis“ und 1986 den „Thaddäus-Troll-Preis“. Sein neuestes Werk „Der ehrliche Lügner“, handelt von dem orientalischen Geschichtenerzähler Sadik, der tausendundeine Lüge braucht, um der Wahrheit näherzukommen. In der Erinnerung mischen sich seine Geschichten mit dem Leben der alten Stadt Morgana. Natürlich erinnert er sich auch an Mala und an den Circus India, der mit seine Elefanten und Raubtieren eines

Tages nach Morgana kam und dort wegen des Bürgerkrieges lange Zeit bleiben mußte. Sadik hat mit seinen Geschichten diesen Circus aus Liebe zu Mala, der Seiltänzerin, gerettet...

Rafik Schami gibt eine Kostprobe aus seinem neuesten Werk in der Kulturfabrik.

In Zusammenarbeit mit der Buchhandlung Genniges, zu Ihrem 10jährigen Bestehen.

Mo. 30.11.1992, 20.00 Uhr
9.- / 6.- DM

Die Brüder Grimm brachten die Geschichte von „Hänsel und Gretel“, den Deutschen in die bürgerlichen Wohnstuben und Kinderzimmer. Gut ein halbes Jahrhundert später eroberte die von Engelbert Humperdinck komponierte Märchenoper die Opernhäuser. Zur Uraufführung 1893 in Weimar lobte Richard Strauß: „Ein Meisterwerk er-

ster Güte,“ und dabei „so echt deutsch...“. In der musikalischen Bearbeitung von David Seaman und unter der Regie von Peter Beat Wyrsh gestaltete 1989 die Pocket Opera aus dem Weihnachtsmärchen für Kinder ein Märchen für Erwachsene, ein Märchen über den wundersamen Aufschwung Nachkriegsdeutschland zur Wohlstandsgesellschaft.

„Die moderne Hexe hat ihren Mikrowellenherd in einem Haus, das vom überdimensionalen Rumpf eines Mercedes geschmückt wird. Zaubern tut sie mit modernsten technischen Errungenschaften. Vater und Mutter sind reich geworden, während die Kinder zum Finale Vollwertkost mampfen...“ (Opernwelt, Jahrbuch 1989)

Pocket Opera: „Hänsel und Gretel,“
Ein deutsches Märchen nach der Oper von Engelbert Humperdinck.



Fraunhofer Saitenmusik: „Volks“



Die Fraunhofer Saitenmusik hat ihren Namen vom „Fraunhofer“, eine der ältesten und schönsten Wirtschaften Münchens, wo sich Heidi Zink und Richard Kurländer 1978 trafen und die Gruppe gründeten. Mit Hackbrett und Harfe spielten sie zunächst in den Münchner Kleinkunsthöfen und nahmen an zahlreichen Konzerten und Folkfestivals zwischen Berlin und der Schweiz teil. 1981 kam Gerhard Zink dazu und seitdem wird mit Hackbrett, Harfe, Kontrabaß, Gitarre, Scherzither, Appenzeller Hackbrett, Waldzither und Flöte aus einem Repertoire vorgetragen, das sich nicht nur mit dem Begriff „Volksmusik“, umschreiben läßt, ob-